

Zeitschrift:	Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band:	185 (1912)
Artikel:	Drei Kapitel aus einem Mars-Roman : eine Mars-Reise
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-657369
Nutzungsbedingungen	
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren	
Conditions d'utilisation	
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus	
Terms of use	
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more	
Download PDF: 06.01.2026	
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch	

Drei Kapitel aus einem Mars-Roman

Eine Mars-Reise

Kapitel I.

Endlich also war man so weit! Nur noch zehntausend Meilen trennten die ungeheure stählerne Zigarette, in deren Innern der Milliardär Steiner mit seiner rotblonden Tochter Alice und seinem Ingenieur Richard Kols zum ersten Male durch den Weltenraum dahinsausten, von der geheimnisvollen Oberfläche des Marsplaneten. Was für Überraschungen mußten die nächsten Stunden bringen! Durch das Fernrohr, das völlig luftdicht durch die dicke Wand des Fahrzeuges ins Freie führte, konnte man bereits deutlich erkennen, daß die vielumstrittenen Kanäle des Mars in der Tat künstliche Anlagen von überwältigender Großartigkeit sein mußten.

Steiner, der am Fernrohr stand und den andern seine Beobachtungen mitteilte, stieß plötzlich einen Freudenshout aus: „Hurra, die Marsbewohner müssen uns bemerkt haben. An die Gewehre, Kolsb!“ —

Der Ingenieur stand bereits an der Maschine, die aus zwei gewaltigen Kreiseln bestand, die sich mit unheimlicher Geschwindigkeit drehten und bestimmt waren, ganz oder teilweise die Einwirkung der Schwerkraft auf das Fahrzeug aufzuheben.

Ein Hebeldruck verlangsamte die Geschwindigkeit, und während Steiner vom Fernrohr aus dirigierte, senkte sich der Stahlzylinder langsam und majestätisch auf ein weites, mit feuerrotem Grase bestandenes Feld herab.

Als die drei Menschen aus der engen Pforte ihres Fahrzeuges in die dünne Marsatmosphäre hinaustraten, glaubten sie zuerst, von einer Versammlung von Kindern bewillkommen zu werden. Aber dann erkannten sie sofort, daß es die erwachsenen Marsbewohner selbst waren, die laut jubelnd in ungeheurer Anzahl die wunderbaren Reisenden umgaben. Alle Martianer waren im Durchschnitt nicht größer als 50 Centimeter. Sie trugen trotz der herrschenden Wärme dicke Pelze, hatten kluge, aber durchsichtige blaue und feine Menschengesichter und lange, hellblauschimmernde Haare. Ihre verhältnismäßig großen Füße stanzen in Schnabelschuhen, die aussahen, als seien sie aus Glas gearbeitet.

Ein kleiner Herr, der in ein langes goldbespicktes Gewand von dicker grüner Seide gehüllt war, trat auf die Menschen zu, drückte die Finger an die Lippen, als wollte er ihnen eine Kußhand zuwerfen, und machte dann eine feierliche Geste, die offenbar bedeutete, daß die Reisenden ihm folgen möchten... .

Kapitel II.

Seit drei Monaten weilten die drei Menschen in der riesigen Hauptstadt der Martianer. Sie hatten sich bereits vollständig eingelebt, hatten die leichte MarsSprache beinahe fließend gelernt und wunderten sich schon gar nicht darüber, daß sie in einem Glashaus wohnten und in gläsernen Betten schliefen. Eines Tages besuchte sie, wie schon oft, der kleine liebenswürdige Minister Tang-Yto. Das zierliche Männchen, das dem langen Ingenieur fast nur bis an die Knie reichte, war äußerst bekümmert. „Seiner Majestät geht es sehr schlecht,“ sagte er, „seine Nervosität hat einen Grad erreicht, daß er ohne die elektrischen Strahlungen überhaupt nicht mehr leben könnte. Aber das ist ja überhaupt die Krankheit aller Martianer.“

„Ich will Ihnen 'mal einen guten Rat geben,“ sagte Steiner, „Sie alle zusammen trinken zu starken Kaffee. Einen derartigen Extrakt könnte selbst ein Mensch nicht vertragen.“ Die kleine Mars-Exzellenz seufzte. „Das sagen Sie so, wir haben uns an den Geschmack gewöhnt. Für uns ist Kaffee alles!“

Alice klatschte plötzlich in die Hände. „Aber Herr Tang-Yto, ich habe ja das großartigste Mittel, um diesem Nebelstand abzuhelfen. Warten Sie fünf Minuten, und Sie sollen staunen!“

Sie lief rasch hinaus und erschien nach kurzer Zeit mit einer Tasse, die ein dampfendes aromatisches Getränk enthielt. „Kosten Sie. Weiter sage ich nichts!“ Der Minister führte das Getränk an die Lippen und schlürfte vorsichtig. „Aber das ist ja herrlich“, rief er entzückt. „In welcher Gegend unseres Nachbarplaneten wächst dieser wundervolle Kaffee?“

Steiner lachte laut auf: „Aber ne n, verehrter Herr Tang-Ito, das ist gar kein Kaffee, sondern ein anderes Naturprodukt, allerdings das vortrefflichste, was überhaupt denkbar ist. Sie trinken jetzt zum ersten Male Rathreiners Malzkaffee. Er besitzt ein ganz köstliches Aroma, wirkt anregend und ist vor allen Dingen nicht schädlich. Präsentieren Sie Seiner Majestät jeden Morgen Rathreiners Malzkaffee, und Sie werden dem ganzen Lande eine Wohltat erweisen!“ . . .

Kapitel III

Die Reisenden standen in der Pforte ihres Stahlschiffes, bereit zur Abfahrt nach der Erde. Wer aber kletterte als letzter die Treppe zu dem riesigen Fahrzeug empor? Kein anderer, als Herr Tang-Ito! Er hatte von seinem Volke den ganz speziellen Auftrag erhalten, nach der Erde mitzureisen, um die Gründung einer Marsfiliale von Rathreiners Malzkaffee-Fabriken in die Wege zu leiten. Denn es hatte sich herausgestellt, daß nur auf diese Weise die Nervosität der Marianer wirksam bekämpft werden konnte.

Zeit ist Geld. Daher trachte jeder der geehrten Leser, heutzutage eine solide und gutgehende Uhr zu besitzen. Dieselben erhalten Sie am besten und billigsten mit voller Garantie von dem altbekannten Uhrenversandhaus Eug. Fröschler, Kreuzlingen. Näheres siehe Inserat.

Einst und jetzt.

Borzeiten ging es nicht so schnell,
Und haben Koch und Küchmamsell
Die Köpfe sich zerbrochen,
Wollt' man 'ne Suppe kochen.
Man mußte sich vorzeiten
Erst alles zubereiten.
Jetzt aber ist im Handumdreh'n
Das große Wunder schon gescheh'n,
Mit Maggi's Fabrikaten
Ist immer man beraten.
Möcht' man sich jetzt erlassen
Und schnell 'ne Bouillon haben,
Dann ist die Arbeit nur gering,
In paar Sekunden ist das Ding,
Für unsre Madam auf dem Tische,
Dass sie sich dran erfrische.
Und hat sie sich erquict daran,
Dann sagt sie wohl zu jedermann:
„Die beste Bouillon geben
Die Maggi-Würfel eben!“

Der rasche Witterungswechsel ist vielfach die Ursache von Erkältungen, an welchen Kinder und Erwachsene häufig leiden. Um diese Erkältungen sicher zu bekämpfen, ist es ratsam, „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ anzuwenden. Der Wert dieses Brustsirups ist seit Jahrzehnten von hervorragenden Ärzten und Professoren anerkannt und liegt in der außerordentlich günstigen Zusammensetzung des Präparates, welches nicht nur schleimlösend, hustenstillend und appetitanregend, sondern infolge seines Gehaltes an Eisen und leichtlöslichen Phosphor-Kalk-Salzen auch blut- und knochenbildend wirkt. „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ wird sowohl von Erwachsenen als auch von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen und wegen seines Wohlgeschmackes sehr gerne genommen. Alleinige Erzeugung „Dr. Hellmanns Apotheke Zur Barmherzigkeit“ in Wien VII., Kaiserstraße 73/75. (Siehe Inserate.)

Das Schuhputzmittel „Ras“ erfreut sich bei Hausfrauen und Dienstboten einer stets größeren Beliebtheit. Und mit Recht, denn der gute Ruf dieser Schuhwichse beruht durchaus auf deren hervorragender Qualität. Herr A. Sutter, vormals Sutter-Strauß & Cie. in Oberhofen (Thurgau) ist der alleinige Fabrikant dieses Produktes, das er seit Jahren als Spezialität herstellt. „Ras“ behauptet nun auch seit langer Zeit unter der großen Zahl ähnlicher Produkte den ersten Rang, worüber wir uns um so mehr freuen dürfen, als es sich um eine schweizerische Firma handelt.

Eine Sanguisatkur kann ohne jegliche Störung im Berufs- oder Familienleben zu jeder Jahreszeit vorgenommen werden. Überall, wo es sich darum handelt, durch rasche, gesunde Blutbildung und steigernden Appetit dem Organismus erneute Kraft und Widerstandsfähigkeit zu verleihen, also in der Rekonvaleszenz — nach schweren Erkrankungen und Blutverlusten — Wochenbett — Influenza und allgemeiner Schwäche. Die Herren Ärzte empfehlen Sanguisat gerne wegen seiner prompten Wirkung und seines Wohlgeschmackes. In allen Apotheken erhältlich.

Eine Million Harmonikas und Tausende und aber Tausende andere Musikinstrumente werden alljährlich in Klingenthal und Umgebung gefertigt. Wer deshalb Bedarf in Zugharmonikas, Bandonions, Violinen, Zithern, Gitarren etc. hat und selbe direkt vom Fabrikationsort kaufen will, dem ist dringend zu empfehlen, sich an die bekannte Firma Meinel & Herold in Klingenthal i. S. zu wenden. Katalog mit vielen Abbildungen umsonst wird an jedermann portofrei versandt.

Ratschläge. Wer blaß und schwächlich ist, wer die Abnahme seiner Energie und Tatkraft beobachtet, der gebrauche das bekannte Kräftigungsmittel „Nervosan“, welches Muskeln und Nerven stärkt und dem Körper die verlorene Kraft und Energie zurückgibt. Deshalb leistet „Nervosan“ auch bei Blutarmut, Nervosität und frühzeitiger Erschöpfung die besten Dienste. Erhältlich in allen Apotheken.

Brauchen Sie gediegene Wäsche, so wenden Sie sich an die Trikotwaren- und Wäschefabrik Adolf Zucker in Pilsen 507, Böhmen. Dort bekommen Sie jede Art Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Leinen- und Webwaren jeder Qualität und Preislage, alle Arten Trikotwaren, Bett- und Tischwäsche, Schürzen, sowie alle Wirtschaftsstoffe zu den billigsten Preisen. Bitte einen Versuch zu machen. Preislisten gratis und franko. Näheres im Inseratenteil dieses Kalenders.

Eurioser Fuchsfang! Im schneelosen und milden Winter 1909 war mein bester und erfolgreichster Fuchsfang. Nachdem ich im Dezember 12 von der bekannten Raubtierfallenfabrik E. Grell & Co. in Hahnau in Schlesien bezogene Tellereisen No. 11 b an einer Waldlisiere von zirka 1300 m Länge gebettet hatte, fingen sich in der ersten Nacht 7 Füchse, 1 Dachs und 1 Hase. Durch dieses Resultat angeregt, stellte ich von nun an — sprunghaft vorrückend — pro Tag den ganzen Bestand von 18 Tellereisen und fing bis zum 15. März 1910 73 Füchse, 6 Dachse, 19 Hunde und 7 Katzen.

Dieses glänzende Resultat schreibe ich nicht nur den guten Tellereisen, sondern auch der vorzüglichen Grell'schen Fuchswitterung, die einen peitsenzartigen Geruch entwickelt, zu. Mit Weidmannsheil. Jbach.

Lesen Sie gern? Wollen Sie im Leben vorwärts kommen? Lieben Sie Unterhaltung und Heiterkeit? Brauchen Sie Glück? Haben Sie schon gesehen, was für schöne Bücher die Buchhandlung von Richard Rudolph in Dresden-A. in diesem Kalender inseriert? Schreiben Sie aber den Namen ganz genau.

Seit 100 Jahren werden in Klingenthal (Sachsen) und Umgebung Musikinstrumente aller Art verfertigt und nach allen Weltteilen versandt. Diese Tatsache ist ein Beweis von der Vorzüglichkeit der Klingenthaler Fabrikate. Die Firma Wolf & Comp. in Klingenthal führt in ihrem neuen Hauptkatalog für 1910 300 Sorten Ziehharmonikas und außerdem eine enorme Auswahl in allen übrigen Musikinstrumenten. Wer darum Bedarf hat in Blech- und Mundharmonikas, Geigen, Zithern, Gitarren, Konzertinas, Bandonions etc. etc., der wende sich vertrauensvoll an Wolf & Comp., Klingenthal.

Heiratslustige Damen erringen ungeahnt schnell Zuneigung und Liebe eines Mannes, sobald sie das „Schwarze Buch der Koketterie, die geheimnisvolle Kunst, geliebt zu werden“ gelesen. Bald werden Sie glückliche Gattin sein. Preis nur Fr. 1, auch in Briefmarken. Versandhaus „Lebensglück“, Dresden A. 1/99.

Die Töchter der Luft.

Erzählung von Oskar Wallfried.

Eines Tages saß ich in der Abendstille mit meiner Frau vor unserem kleinen Landhause, als wir in der Luft über uns ein knatterndes Geräusch hörten.

Wir sahen hinauf und erkannten einen Aeroplano, eine Flugmaschine, welche sich klar von dem mondbeleuchteten Abendhimmel abhob und sich nun ziemlich rasch senkte.

Wenige Sekunden nur vergingen, und die Flugmaschine hatte gerade vor unseren Augen den Boden erreicht, und ihre beiden Insassen, zwei schöne junge Damen, stiegen aus.

„Verzeihen Sie die nächtliche Störung,“ sprach die eine der Damen, „an unserem Apparat hat sich ein Defekt ergeben, und wir müssen nun ein Nachtquartier suchen.“

Meine Frau hatte die Situation sofort erfaßt und sagte: „Die Damen können in unserem Fremdenzimmer übernachten.“

„Und den Aeroplano führen wir in unsere Automobilgarage,“ fügte ich bei.

„Unsern besten Dank!“ sagte die andere Dame, „wir bezahlen natürlich.“

„Keine Bezahlung,“ rief meine Frau, „wir machen uns ein Vergnügen daraus, Sie zu beherbergen.“

Nun stellten sich die Damen vor. Es waren zwei Töchter des Maschinenfabrikanten Warcalonska aus Wien und lebten förmlich in der Luft. Sie erzählten uns viele ihrer Abenteuer und zeigten uns alle Details ihres Aeroplans, Lebensmittel, Kleider, Kochgeräte, alles

hatten sie in eigenartiger Ausführung in der Gondel verpackt, und wir waren über die reichhaltige Ausstattung der beiden Luftschifferinnen sehr erstaunt.

„Über auf einen Toilettentisch werden Sie gewiß bei Ihren Lustreisen verzichten müssen?“ fragte meine Frau neugierig.

„Keineswegs“, erklärte eine der Damen. „Im Gegen teil, unsere Teint-, Haar- und Gesundheitspflege ist vollkommen als die mancher Salondame, wenngleich unsere Toiletteneinrichtung nicht sehr umfangreich ist: hier ein Stück Grolichs Heublumenseife und zwei Handtücher sind alles, was wir zur Toilette nötig haben. So oft wir irgendwo übernachten sei es ein Hotel, ein Gasthof oder eine Waldquelle — Grolichs Heublumenseife leistet uns zur Teint- oder Haarpflege, sowie zur Gesundheitspflege überhaupt unschätzbare Dienste. Die Seife ist aber nicht nur ein Teintpflegemittel, sondern eine Gesundheitsseife ohnegleichen. Frottierungen mit dieser Seife regen die Blutzirkulation an, fördern die Lungentätigkeit und Hautatmung, und die Folge davon ist eine widerstandsfähige Gesundheit. — Grolichs Heublumenseife bekommt man in den meisten Spezereihandlungen, Drogerien und Apotheken.“

Wir plauderten dann noch von vielen andern Dingen, und am nächsten Morgen flogen die beiden Töchter der Luft weiter.

Bald darauf aber bestellte meine Frau von Grolich aus Brünn ein Postpaket Heublumenseife. (H 354 A)